

Arbeit und der darauf aufbauende kleine Festschrift-Beitrag des Rezensenten¹⁶. Beide seien abzutun, da die vier Bildplatten der Reichskrone (David, Salomon, Jesaias-Ezechias, Pantokrator) „nach Helmut Trnek ‘rein christologischen Sinngehalt’ haben“. Dagegen ist nichts einzuwenden. Aber ebenso würde es heißen, den vielschichtigen Bedeutungsgehalt mittelalterlicher Quellen zu ignorieren, wenn man annähme, ein allgemeines Programm schließe die Konkretisierung seiner einzelnen Bestandteile aus. David und Salomon können ohne Zweifel als Exempla der christlichen Herrscher im Rahmen eines christologischen Programms dienen. Das biblische Herrscherpaar besitzt aber auch eine konkrete Bedeutung im Rahmen der karolingischen und ottonischen Herrschaftstheologie. David war der Gründerkönig seiner Familie. Der Sohn Salomon wurde noch zu Lebzeiten des Vaters auf Betreiben der Mutter und des Propheten Nathan zum König gesalbt, um Ansprüche eines älteren Halbbruders abzuwenden. Dieser Adonias wurde erst nach dem Tode Davids wegen eines Usurpationsversuches von Salomon getötet. Dementsprechend sah man die Kaisererhebung Ludwigs des Frommen durch seinen Vater 813 in der Nachfolge Davids und Salomons, zumal Karl der Große schon vorher als David verherrlicht worden war. Das gleiche galt für Otto I., den Begründer des ottonischen Kaisertums, und seinen Sohn. Otto II. wurde zu Lebzeiten des Vaters nicht nur zum König, sondern 967 auch zum Kaiser gekrönt. Man darf für diese Zeit die Austauschbarkeit der Begriffe „Salbung“ und „Krönung“ annehmen. Des Halbbruders Liudolf Aufstände waren im Jahre der Königskrönung Ottos II. noch eine reale Bedrohung, während die Kaiserkrönung des Knaben schon in die Zeit nach Liudolfs gewaltsamen Tod fiel. Und es waren auch nicht bloß irgendwelche Zeitgenossen, wie Schulze-Dörrlamm summarisch meint, sondern eine Hrotsvit von Gandersheim, die das David-Salomon-Gleichnis auf die Ottonen anwendete. Sie verfaßte ihre *Gesta Ottonis* angeblich auf Wunsch des kaum zehnjährigen Otto II., jedenfalls aber über Auftrag seiner Base Gerberga wohl unmittelbar nach Ottos II. Kaiserkrönung am Weihnachtstag 967. Ottos Halbbruder Wilhelm von Mainz sollte das Werk beurteilen und den Kaisern überbringen; nur sein Tod hat dies verhindert.

Zu den bedeutungsvollen David- und Salomonplatten der Krone kommt die Aussage der Jesaias-Ezechias-Platte: Sie zeigt den Propheten vor dem König, der zu Tode erkrankt ist und in gekrümmter Körperhaltung auf seinem Thron sitzt. Seine rechte Hand soll das Haupt stützen oder verbergen, eine Gestik, die wohl die Antwort ausdrückt, die Ezechias auf die Verkündigung seines baldigen Todes gab („Und es drehte Ezechias sein Gesicht zur Wand und betete zu Gott...und es weinte Ezechias mit vielen Tränen“, Isai. 38, 2 f.). Das Plattenbild der Krone stellt hingegen den Propheten schon in der Erfüllung des zweiten Auftrags dar; er hält ein Spruchband in Händen, das die Sinnesänderung des Herrn mit den Worten verkündet: „Siehe, ich füge zu deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzu“.

16) Lothar Bornscheuer, *Miseriae Regum. Untersuchungen zum Krisen- und Todesgedanken in den herrschaftstheologischen Vorstellungen der ottonisch-salischen Zeit* (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 4, 1968) S. 213 ff. und Herwig Wolfram, *Überlegungen zur Datierung der Wiener Reichskrone*, *MIÖG* 78 (1970) S. 84 ff.